



AMTLICHES UND VIELFACH VERDAMMTLICHES ORGAN DER GEMEINDE SÄGEN

Jahrgang 1957

Dornbirn, 28. Februar

1. Auflage

Über die *M*ILKWIRTSCHAFT

Eine agrokommische Betrachtung unseres Rehverenden
(Isidohr Schertler's Nachf.)

Unzere voradelbergische Lantwirtschaft wäre eine Mißwirtschaft, wän nicht die rendable Milkwirtschaft wäre, wo uns den Brofid bringt. Indem die theographische Lage unzeres Landes für den Ackerbau ungünstig ist und die Läute sowiso liber idalienische Grumpera und Gemühse freßen. Auch ischt die kliematische Lage ungünstig indem es oft regnet wenn der Wetterbericht gut ischt.

So ischt Voradelberg ein ausgesprochenes Milkwirtschaftsland geworden das die Nässe besser verträgt. Auch die Viehzucht und die Alpwirtschaft wäxt, blüt, und gedeicht. Die Milkwirtschaft ischt also der wichtigste Bestandteil der Bauern.

Jeder der an der Krippe ischt weiß wie wichtig das Melken ischt indem er den Wärt der Tuten kännt. So haben die Hochen, die sich in diesem Geschäft gut auskennen den Milkpreis geregelt. Sie sagen sich, das die bäuerliche Milk teuer genug ischt und das Volk soll liber Trauerwellen und Schtöckleschuhe tragen als einen höheren Milkpreis was man Lebensstandarte nännt.

Die Milk isch ein edles Brodukt, mit Viehtaminen, Fätt, Eiweiß und Batsillen wän sie von der Kuh kombt. Was der Bauer daheim nicht verkauft, wo er ein par Groschen mehr krigt, bringt er in die Sennerei was sich auch Großmelkerei schimpft. Dort wirt die Milk erscht genußvähig gemacht indem die Batsillen auf paschorischem Weg entfärrt werden und der Fettgehalt sinkt. Was aber bei der Ferwaltung kein Dezvizit nicht ausmacht. Nun kombt die bereinigte Milk in den Handel, wo sie nicht besser und vil billiger wirt. Das Volk ischt vom Krig vil gewöhnt und ischt damit zufrieden und die Kinder wo die gute Milk brauchen täten können nicht reden und wän sie zum Dr. Drexel müssen ischt es zu spät.

Was man in der Großmelkerei für den Innenhandel nicht braucht, wirt nach Bregenz ausgeführt. Indem die Bregenzer Molkereien aus der guten Milk liber

Käs machen, wo sie gestützt sind von der Subvähnzion für den Käsfabrikant. Für die Bregenzer ischt unsere Milk gut genug indem wir sie nicht brauchen haben können. Bei uns räntiert sich das Verkäsen nicht weil die Sorten wo sie machen die Läute nicht gären und weil ihnen der Käs wo man ins Luomloch geführt hat noch im Magen liegt.

Damit es in Österreich keine Milküberschwemmung geben kan, hat man den Milkverwirtschaftsfont in Wien erfunden. Da werden Winer die sich in der Milkwirtschaft gut auskennen und im Minischerium gute Verwandte haben als Biamte ausgebildet wie man den Rahm abschöpft und den Breis stürzt. Die Biamten komen dan zu den Bauern und reden inen das blaue vom Himmel und in die Milk. Die Bauern sagen Her Inschenör und tun so als ob sie alles verschanden haben und merken nix. Blos das der Her nach Barfüm schtinkt damit er den Schtallgeruch besser aushalt haben sie gemerkt. Indem vile von uns diese Duffte von Frankreich her noch kennen wo wir besetzt gehabt haben und verkehrt sind.

Jez kommen di Winer Härren zu uns nach Voradelberg und wollen an Ort und Schtelle sehen ob man di Milk bis auf den letzten Tropfen ablieft, wi si es gern möchten indem si noch zuwenig Rahm haben. Wi si zu mir gekommen sint haben si gesagt daß si von der fliegenden Komission sint und das si kontrollieren müßen wohin meine Milk kombt. Ich hab dem Waib geruffen si soll den Hagenschwanz bringen indem es bald eine fliegende Hez gibt, was si nit verschanden haben wo si blos ausländisch und tschechisch können. Den Hagenschwanz hab ich in die Hand genommen und die Ärmel hab ich schon geschtürmt gehabt und in di Hand gespeuzt. Dan hab ich inen gesagt daß ich gut weiß woher die Milk kombt und wo si hin kombt indem es mein Vieh ischt und meine Milk und mein Haus und si können mir Du weischt schon wo und hab zur besseren Verschändlichkeit mit dem Hagenschwanz gefuchelt. Der wo so geschwollen tun hat wollen ischt selbst im Gesicht geschwollen worden und beide sint geflogen. Ich hab inen nachgerufen si sollen wen si wollen noch einmal komen indem mir di drei Groschen wo man uns abgestollen hat vom Liter Milk noch eingefallen sint.

da es unsittlich ischt und oft nicht echt indem es glimmene gibt.

Zum Abschluß möchte ich einen Fers aus einer gewerkschaftlichen Zeittung zittieren der da heißt:

Drum Bauer denk der hohe Preis
er muß noch mehr herunter
mit etwas Glück und noch mehr Fleis
gehst du so schnell nicht unter.?

Aus der Industrie

Die unerwartet rasche Fertigstellung der Karrenseilbahn wurde nicht, wie allgemein angenommen, zur Hebung des Fremdenverkehrs vorgenommen, sondern um einem industriellen Zwecke zu dienen. Eine namhafte heimische Firma ist zur Zeit damit beschäftigt, Versuche auf dem Bodensee zu machen, welche bezwecken sollen, daß Schiffe durch Beimengung von Oel im Seewasser, wesentliche Erhöhung der Geschwindigkeit erfahren (Im Volksmunde würde man sagen: „Sie laufen wie geschmiert!“)

Da die Gefahr besteht, daß auch die Fische eine erhöhte Schwimmgeschwindigkeit annehmen könnten, würden die Unterwasserverkehrsunfälle maßlos steigen, was zu einem großen Fischsterben führen müßte. Zur genauen Beobachtung der einzulassenden Oelmenge, ist deshalb in der Bergstation der Karrenbahn ein Observatorium eingerichtet worden, von wo aus der Beobachter mittels eines Kommerzial Rades die Menge regulieren kann. Vom Karren aus können auch gegen Entrichtung einer kleinen Sondertaxe, die Sonnenuntergänge auf dem See, dessen Oelfilm von nun an in allen Regenbogenfarben herrlich schimmert, besichtigt werden.

Dies ist nicht die einzige angenehme Begleiterscheinung. Die Hausfrauen werden in Kürze bemerken, dass sie zum Braten der Felchen überhaupt kein Fett mehr verwenden müssen. Der unangenehme Geruch fauler Algen ist durch einen anderen ersetzt worden. Das Vorarlberger Rheintal wird nebelfrei, weil der See nicht mehr verdunsten kann.

Es wäre müßig, weitere Vorteile aufzuzählen. Am Langenargener Ufer hat sich hauptsächlich aus Fischerkreisen eine Aktiengesellschaft gebildet, die sich mit der Ge-

vor Schaden zu schützen. hat sich die hiesige Firma an dieser Aktiengesellschaft beteiligt.

Wenn sich die Oelzufuhr aus dem Osten nicht verringert, so kann mit Sicherheit eine weitere gedeihliche Entwicklung platzgreifen.



Hee Fende' biercht ou wader im Land?
Säg mir ou, heardt lang undr biginar gleabat?
Ha: was dankescht ou i' minoß do zcho Johr
ausässig si, daß i a Wohnung überkomm.



Um Wohnungsamt.

Paragraphen und Verordnung
Pferdelärm und Kuhverstand
sch' lebt in der hohen Ordnung
doch einen muß ich allerhand.
Was kümmert mich die Wohnungsamt?
Ich will doch nur mein' Wohnungsbrod
in Form von paraplastischem Hafer
für meine Schimmelstier Kadaver

unterschrift:
Der Büroheugst.



Die Ballade von der wilden Sau

So wie im Dschungel alle Neger
Ist Heinz ein maßlos wilder Jäger.
Nicht nach dem Zahmen steht sein Sinn,
Es zieht ihn zu der Wildsau hin.
So einen Frischling er bald fand
Im nachbarlichen Schwabenland.
Am Zoll schon fordert für das Schwein
Man einen tierärztlichen Schein.
Doch niemand traut sich bei der Sau
Zu machen diese Zollschau.
Sie grunzt in ihrer Kiste drin
Ganz stillvergnügt nur vor sich hin.
Nun bringt man sie auf jeden Fall
Zum Wingathof in' Pferdestall.
Dort soll der Tierarzt untersuchen
Und den Befund dann kurz verbuchen.
Man öffnet schnell die Kistenbretter
Und mit Geschnaub und Donnerwetter
Springt dann die Sau in einem Saus
Durch das geschloss'ne Fenster raus,
Zieht drauf im Hof noch ein'ge Kreise
Und rast nach echter Wildsauweise
Zum Hubert hintern Gartenzaun.
Ein Maler tat dem Aug nicht trau'n
Und jagt, anstatt das Tier zu fangen
Die Sau hinaus mit einer Stangen.
Sie rast die Rosenstraße hoch,
Vorbei an Kinderwägen noch,

Zum Zanzenberg - und dann von dannen
Man sah sie nicht mehr lange Zeit,
Die Jagdgelände sind sehr weit.
In dem Gebiet von Kehleggs Auen
Konnt man die Spuren langsam schauen;
Wildschaden wurde bald berichtet.
Die Bauern sind da schnell gerichtet:
Kraut und Kartoffeln sind verdorben,
Die Äcker sei'n wie ausgestorben.
Hätt' man nicht aus dem Dorfe Brot,
In Kehlegg wär längst Hungersnot!
Treibjagden werden nun gemacht
Doch keiner hat die Sau gebracht.
Ersäuft wird dann der Kummer wohl
Zu Kehlegg schwer in Alkohol.
Von solchen Mengen Bier und Wein
Stell'n sich noch weit're Unfälle ein.
Der eine hat ein Auge blau,
Doch nirgends findet sich die Sau.
Dann endlich kommt die Kunde an,
Daß Güttles mut'ger Wassermann
Die Sau erlegt; der Schuß war tief:
Der Wassermann war positiv!
Man atmet auf, das Land ist frei
Von dieser wilden Sauerei!
Der Frischling findet traur'gerweise
Sein End' im Schloßbräu auf dem Eise.
Zum Schluß noch hat die Frau vom Uger

Unsere Landeshauptstadt muß operiert werden

Wie die „Seagar-Rätscho“ als erstes Blatt erfährt und wie einem Bulletin des zusammengerufenen Konsistoriums der Heilpraktiker am Bodensee unter dem Vorsitz von Primarius Dr. Tianzi zu entnehmen ist, muß sich unsere Landesfest- und Hauptspielstadt einer Bruchoperation unterziehen. Sie soll sich in der letzten Zeit „überlupft“ haben. Die von Volkes Gnaden zugelassenen Heilpraktiker rechnen mit einer Rekonvaleszenz von 2 Jahren. In dieser Zeit werden dem Patienten größere Anstrengungen peinlichst untersagt sein.

Bedingte Freiheitsstrafen ein Schaden für die Gerichte!

Die Gerichte im Lande beklagen sich, daß durch milde Urteile in Form von bedingten Freiheitsstrafen, die Zuchthäuser fast leer sind. Dabei ist es mit den Zuchthäusern wie den Hotels; wenn nicht mindestens 80% der Betten belegt sind, ist das ein Verlustgeschäft. Aber noch mehr, es fehlen die Arbeitskräfte um Haus und Hof instand zu halten, die Gärten und landwirtschaftlichen Anlagen um das Gericht herum pflegen. Gerade wir Säger bedauern das - weil das Gericht bei uns daheim ist - und wir in der Stadt oben sind in Schmuck und Pflege der Häuser und Gärten.

Wenn das nicht besser wird, dann ist es fraglich, ob heuer wiederum ein Wald von Bohnenstangen die Eingangspforte des Gerichtes „zieren“ wird können. Auch der Lattenzaun, der schon seit Monaten darniederliegt, kann nicht aufgerichtet werden, solange das Zuchthaus keine billigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann.

Also ihr Richter! Ein mildes Urteil ist schon recht, aber man denke auch an die Gerichte.

Kulturberichte

Der Unterrichtsminister

hat in einer tiefschürfenden und mehrstündigen Erklärung festgestellt und festgehalten, daß in der „Jaß-Akademie“ im Adler in Dornbirn in der Marktstraße der Ausdruck „Dreck-Beattlar“ - falls er vom Primar Jule dem Rektor der Anstalt, Dr. Hans von Tronje gegenüber gebraucht wird, - als zur Unterrichtssprache gehörig zu betrachten ist.

Hinter dem fischbachehen Vorhang

Leider können wir in unserer heurigen Nummer keine Berichte aus Schottland bringen, da die dortige Nachrichten-Agentur „BACK-WISE“ ein Monopol besitzt. Wer aber den Weg nicht scheut, kann durch den Kauf von fünf C-Zigaretten alles Wissenswerte erfahren. Bei Einkauf von zwei Senor-Zigarren wird er zusätzlich informiert, welche Haselstauder Mädchen Vatersorgen haben.

Großes Hotelbauprojekt

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sollen - um den hochsommerlichen Fremdenstrom bewältigen zu können - die Dornbirner Großgaststätten „Sägerhof“, „Sonne“, „Werbenhof“, „Bierhalle“ und Kehlerhof noch komfortabler und weiträumiger ausgestattet werden. Zur Finanzierung wurde ein Fonds „Zwangsbeiträge der Überzeithocker“ gegründet. Ursprünglich sollte in dieses Projekt auch das Hotel „Mohren“ einbezogen werden, doch hat das Bundesdenkmalamt dagegen Einspruch erhoben. Der „Mohren“ stehe als PANTHEON („Tempel aller Götter“) unter Denkmalschutz.

Der erste Besucher in der neuen Schau der Naturgeschichte

Der Bau des neuen Hauses für Siegfrieds „Schau der Naturgeschichte Vorarlbergs“ in der Marktstraße schreitet - obwohl scheinbar einige Finanzierungsversprechen vom Zahn der Vergeßlichkeit zernagt wurden - rüstig vorwärts. So konnte schon vor einigen Tagen unser kunst- und kultursinniger Mitbürger Sportmann Salzhaus dort als erster Besucher registriert werden. Wie wir seinem Bericht entnehmen, sei jedoch der Bau noch nicht in allen Teilen vollendet. So habe es ihm große Mühe gemacht, seinen Wagen zu parken. Ferner sei es nicht richtig, daß neben ausgestopften Fischen und Vögeln auch lebende Affen gezeigt würden. Er habe keinen gesehen.

Arg beschwert hat sich unser bildungsbelebender Freund über die unsoziale Haltung der Museumsverwaltung; der Besuch sei ihm so teuer gekommen, daß breitere Schichten der Bevölkerung derzeit von einem solchen ausgeschlossen bleiben.



VIA ROMA - Römerstraße

Führende Geschichtsforscher der Gartenstadt haben die ehemalige Römerstraße, die entlang des Mühlebacherberges und des Hanners (Haldengasse) führte, neu entdeckt. Um zur Hebung des Fremdenverkehrs neue historische Anziehungspunkte zu schaffen, wurden im Einvernehmen mit dem Amt für Denkmalschutz und dem Straßenstadtbauamt folgende Vereinbarungen getroffen:

- 1.) Die ehemalige Haldengasse wird mit sofortiger Wirkung in VIA ROMA (Römerstraße) umbenannt.
- 2.) Die Fahrbahn wird auf die ehemalige Fahrbahnbreite von 1.50 m zurückversetzt.
- 3.) Schlaglöcher, eingefallene Mauerreste und Strauchwerk werden unter Denkmalschutz gestellt.
- 4.) Das Befahren der Straße wird nur noch zweirädrigen Ochsenkarren gestattet.
- 5.) Bei eventuellen Neubauten ist tunlichst auf die Erhaltung römischer Mauerüberreste zu achten.
- 6.) Die Versorgung des Püschner-Reißverschlußbetriebes hat aus der Luft zu erfolgen.
- 7.) Als Ueberwacher dieser Anordnungen wird Nesen Broses Sohn eingesetzt.

Aus dem Gewerkschaftsbund

Gewerkschaftsvertreterin aller Dienstnehmer, die die Berufsbezeichnung „Musar“ führen, ist Marie im Roto Hus in der Schmelzhütterstraße in Dornbirn. Berechtigte Lohnforderungen eines ihr verwandtschaftlich nahestehenden „Obermusars“ soll sie beim Dr. Wächser mit proletarischem Nachdruck vertreten haben.

GÖTZIS (Reklamemethoden) Ein findiger Geschäftsmann aus dem Hatlerdorf hat eine neuartige Reklamemethode mit durchschlagendem Erfolg entwickelt. Er hat den Kofferraum seines „Simca“ mit Schachteln voller Torten und Süßigkeiten vollgestapelt und in schneller Fahrt zu seiner Filiale nach Götzis gefahren, ohne den Kofferraumdeckel zu schließen. Mit Hilfe der Fliehkraft streute er die süßen Sachen auf die Straßen und unter das jubelnde Volk. Ob eine Patentmeldung dieser neuen Werbemethode gemacht wurde ist nicht bekannt, da Bertl über diese Methode bisher geschwiegen hat.

BÖDELE (Greuelpropaganda) Der sonst so bescheidene Löwenschuh von der Farbdrogerie, soll über das Bödele das Gerücht verbreitet haben, daß er sich einen andern Wintersportplatz suchen müsse, da ihn am Bödele die Schihaserln dauernd belästigen und ihm in Scharen nachlaufen, wodurch seine eheliche Treue arg gefährdet werde.

SCHRUNS. Es geschah wenige Tage vor Beginn der Österr. Schmeisterschaften im Montafon. Ein Wintersportgast (aus Dornbirn) unterhält sich mit einem Montafoner über den katastrophalen Schneemangel.

Der Montafoner jammert: „As isch förchtig! Und vor n-er Wocho isch do öb'ral noch d'r schönst Schnee gläga!“ Der Wintergast blickt bekümmert auf die sprossenden Wiesen: „Jo, jo! Im Muntafu kascht nünt liggo lo.“
(Aus Martin Hilbe's Reiseberichte)

ITTENSBERG. Lieber Bruder in Apoll, wir danken freundlich für die Ueberlassung Ihrer „Ungarischen Ballade von Ittensberg“ und wollen sie unseren Lesern nicht vorenthalten:

Am Ittensberge groß und klotzich
Tonnenbaum gewachsen hot sich;
Wohr-gonz grihn von Ongesicht,
Drunter bliht Vergißmeinnicht.
Doch mit des Geschickes Mächten
Ischt nix gut ein Bund zu flechten.
Hans und Jockel sind dabei,
Baum zu fällen. Sägerei!
Ziehen hin und reißen her,
Schwitzen grad wie Dachs und Bär.
Plötzlich legt sich nieder Tanne
Knopp vorbei an Bodewanne.
Hans und Jockel staunen sehr:
Droht ischt weck — kein Licht ischt mehr.
Ittensberger Volk dorf munkeln,
Denn es sitzet gonz im Dunkeln.
Denkmol richtet man noch auf
Mit zwei Oberholzer drauf.
Die Moral von der Geschicht:
Holzkriminaler gibt es nicht.



EIN
ÜBERBESCHÄFTIGTER



Auf dem Juhe
dampft der Cafe.
Doch wenn Blasius es will
hebt's Kärrele still
und schwanket am Ort
in einem fort.
Schreie — ertönen!!
(zum abgewöhnen)
geh'n unter geschwinde
im Heulen der Winde.
Sie stammeln ganz.
Sie stammeln trotz Wind — (in den Hosen)
den Rosen...
verzweifelt den Kranz.
Erhoffen die Wende,
ansonsten das Ende.
Und auf dem Juhe,
dampft der Cafe.
Nicht alle erreichen das Ziel.
Das war vom Vielen — zu viel.
Ein anderes Mal im Windes Fall:
... Cafe im Tal!!

(Frei nach Morgenstern)

MÜHLEBACH (Vom VATC) Der Vorarlberger Automobilclub hält am 29. Feber d. J. im Gasthaus Schiffl eine Klubsitzung ab. Als Vortragender konnte der dortige Seppel gewonnen werden. Er wird über folgende Themen sprechen:

- 1.) Die Geländebeschaffenheit beiderseits der Haslachgasse jenseits des Fallbaches bei Nacht u. Nebel.
- 2.) Die Aufrichtung von Kleinautos (Doppolino etc.) unter weitmöglichster Schonung der schlafenden Insassen.

FELDKIRCH wird Fremdenverkehrsstadt.

Als vierte im Bunde der Vorarlberger Großstädte ist Feldkirch eifrig bemüht, eine Fremdenverkehrsstadt von Weltruf zu werden. Die Hauptattraktion wird die Aelpelebahn werden. Das Aelpelebahnprojekt, das im „tiefen Thale“ so regen Zuspruch fand, steht kurz vor der Vollendung. Es fehlt, wie Eingeborene berichtet haben, nur noch eine Million Schilling. Ob es sich um die erste oder letzte handelt, ist uns unbekannt. Feldkirch wird bei den Ausländern bestimmt wegen seiner ruhigen Lage und seiner noch ruhigeren Beamtenbürgerschaft ein Eldorado für gehetzte und managerkranke Erholungssuchende sein. Weniger beliebt wird es für die Einheimischen bleiben, da verschiedene ärgerniserregende Gebäude und Kammern den Urlaub verübeln könnten.

Boxkampf-Abend im Bad Haslach



Beim letzten Abendmeeting der Boxer im Bad Haslach kamen die leider nicht sehr zahlreichen Zuschauer wieder einmal voll auf ihre Rechnung. Schon während der Rahmenkämpfe „Herz-Unter“ gegen „Herz-Zehner“ und „Loubu-Su“ gegen „Trumpf-Simne“ kam beste Stimmung ins Haus. Nachdem man sich im dritten Kampf über den Ausgang nicht einigen konnte, kletterten schließlich die Hauptakteure des Abends, der „Kleine Luger“ und „Herbert Sonal“ zwischen die Seile. Beide Kämpfer brachten eine Bombenkonstitution mit in den Ring und waren ebenso hart im Geben wie im Nehmen. Als der Gong das Ende der dritten Runde anzeigte, wartete alles gespannt auf das Punkte-Urteil, das — man spürte es — sehr knapp ausfallen mußte. Der Ringrichter wurde sich auch lange nicht schlüssig und erst nachdem die Punkterichter nachgezählt und festgestellt hatten, daß beide Boxer „bim Jassa bschiosso händ“ verkündete er: Unentschieden!

Jagdausschuß Dornbirn

Ausgehoben!

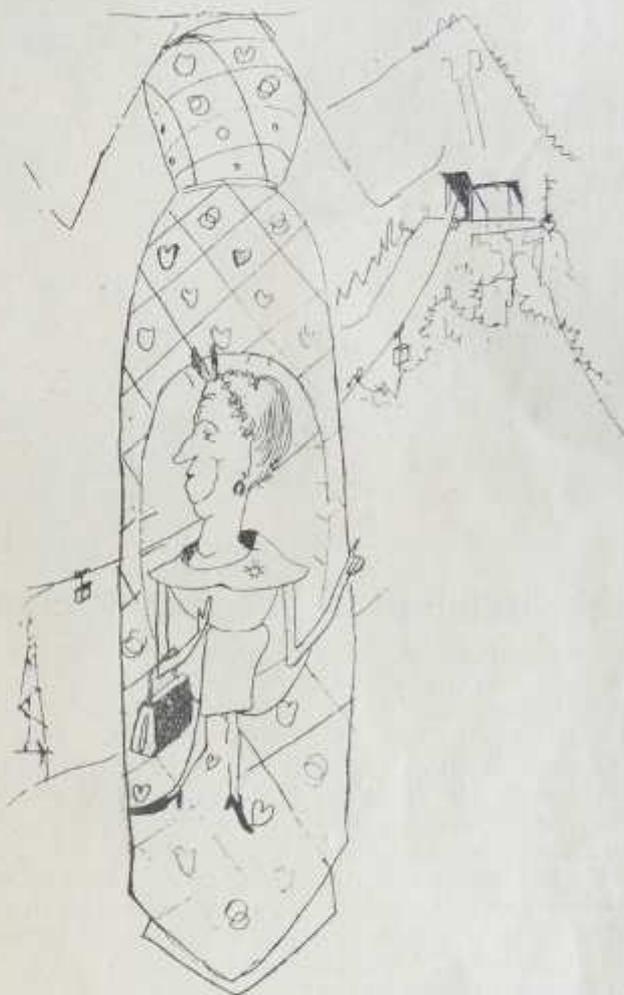
Der husle Jegar

Jegar gitt as allarhand
uf und ab im ganzo Land.
Ou Apl. vo Dorobiro
tuot als Jegar si probiero.
Ar jagt so vollar Leidenschaft
und mit dor ganzo Geisteskraft,
blos tuond-o halt die nöuo
Patrona fürorchtig röuo.
So schüßt ar dann mit Weh und Ock
im Ilgowald an schüono Bock.
Der fällt und litt glei wio kaputt.
Doch wio do Jegar zöuom kutt
und aneknöuat a däm Platz,
macht der gschorbo Bock an Satz
und flücht so schnell as ar blos ka
bis man numma kriego ka.
Jo Adolf, so kan-as goh!
Hettescht gad an Schuß no to.
Wänn di tuond Patrona röuo,
ka di d'lagd nio recht arfrüo!

Oesterreichischen Schi-Meisterschaften 1957

In einer Verlautbarung des Organisationskomitees der Oesterreichischen Schimeisterschaften wurde die schisportbegeisterte Bevölkerung des In- und Auslandes eingeladen, die in Partenen stattfindenden Torlaufbewerbe für Damen und Herren zu besuchen. Gleichzeitig wurde diesen Besuchern empfohlen, in Privatkraftfahrzeugen anzureisen, da auf der Strecke Schruns—Partenen nur Postomnibusse verkehren. Wir fürchten, der Herr Verkehrsminister wird sich auf den Schlipps getreten gefühlt haben.

Übrigens haben sich unsere bewährten Kanonen, vorab Toni Sailer, recht wacker gehalten, trotzdem sie — wie die „Vorarlberger Nachrichten“ vom 7 Februar zu berichten wußten — in einem Schrunser Hotel trainiert haben.



Ixkiuse mi ai teik exer-zizzen in Inglisch

Ai em ektionärin of e Krewettfeibrik in emerike
Ai em e millionärin!

Ouhl — fille prominent men häven en oug uf mi.
Maber i will nit und ai lass sie nit.

For se messe-Bitti ai em e kerekteristik person.
Oné mi got as nou.

Ai ask: Huer ken si ehrenmissis von se meriensailbehn?
Huer ken bi e sou attraktiv Uaif for ir older?

Only Missis K u i t t n - mery!

Bai bai!

Entgegnung

Es ist nicht wahr, wenn behauptet wird, ich hätte Heizung u. Beleuchtung bei meinem Neubau so groß geplant, daß damit die ganze Sägen beheizt und beleuchtet werden kann. Wahr ist vielmehr, daß es nicht einmal bei mir reicht und ich froh wäre, wenn es bei mir wärmer würde.

Büfters Nachfolger



An guota Roat

Us-om Tor vo dor Muschtormeab
ischt an Schwizar ko,
ar hett im Sionn und ou Inträb,
zum i's Museum go.

Ar frogat a-ma Buob: „Exküse,
wia chünnt i do so rasch as no
und ohne viel verliede
am schnällste i's Museum cho?“

Do Buob, ar luogat a deon Ma
und tuot an tüfa Blosscht:
„Am schneollscho güng-as, niomme a,
wenn-dä us-schoppa loscht.“

An findiga Kopf

An Kämmefeogar ischt amol
in-a Wiirtschaft ine-ko;
müod und dreockig vo-dr Arbat,
hett ar söllo ane-schto.

Ar seit zum Wiort:
„So ischt-as nünt,
Komm bring a-n-alte Zeitung,
das-e ana-hocka künnt.“

Do Wiort heot uf dio Redarei
dänn glei a-gfango suocho,
doch fiondt ar gär kö ältors Blatt,
ma löi-s im Hütle brucho.

So niommt ar halt vo vorna dött
das hütig „Volksblatt“ vo-do Herro.
„Uf das“, muont-ar, „kascht rüobig hocka,
dänn das ka numma schwiorzer wöro.“

Verkehrsunfall in Bregenz-Rieden

Beim unbeschränkten Bahnübergang „Sprungschanze“ stieß der wegen seines leutseligen Wesens, seiner lauten Stimme und seiner Körperfülle allseits beliebte Dr. Aruno Bemann aus Dornbirn mit seinem Kraftwagen in einen Materialzug der Bregenzerwaldbahn. Durch den Zusammenprall wurde das „Wäldarbähle“ so erschüttert, daß in verkehrsministeriellen Hinterzimmern seine gänzliche Auflösung erwogen wird. Der ebenfalls im Auto befindliche Alemanien-Berichterstatter der SN wurde an der Hand so schwer verletzt, daß schon nach wenigen Tagen eine Hausse in Verbandmittel-Aktien registriert wurde. Der Lenker des Wagens, Dr. Bemann, konnte in häusliche Pflege entlassen werden; er hatte nur einen Nervenchoch erlitten und den erst bei Ueberreichung der Reparaturrechnung. Dem Vernehmen nach soll Dr. Bemann zwei Garnituren Zierstäbe für seinen Opel angeschafft haben, da er nächstens beim durch eine Steigung, groben Schotter, tiefe Gräben und eine Warnungstafel vierfach gesicherten Uebergang „Kehlermäher“ einen größeren Angriff auf die Bundesbahn vor hat.



BRIEFKASTEN

„Beim Sternen Oberdorf“. Es ist richtig, was Sie schreiben. Es wäre tatsächlich besser gewesen, die Thilde hätte den Kämmerer selbst den neuen Roller ausprobieren lassen. Der Führerschein allein macht es nicht. Es hätte sich dann Vieles vermeiden lassen, vor allem der Auflauf beim Rank bei der Lena Klocker.

Ob im Alpenhotel Bödele ein Extra-Tanz für Wilderer gespielt wurde, wissen wir nicht. **Wahr ist**, daß die Oberländer mit Wildbret aushalten, weil sich zur fraglichen Zeit im Bödele-Ort ein Wild erschossen ließ.

Lieber Feldwebel! Ob man der Weinstube Otto auch Krottenloch sagt, ist mir unbekannt. Daß dort auch schon Hasen ausgejast wurden, ist möglich. Wenn die betr. Kiste nicht zugenanagelt war, wäre ich an seiner Stelle auch heraus, wenn man mich schon ins Wirtshaus mitnimmt. Ein andermal sollen sie halt den Wein nicht unter den Tisch schütten, dann kann der nächste Hase keinen Torggler mehr bekommen.

OBERDORF. Es ist nicht wahr, daß ich, wie böse Zungen behaupten, nur durch die Vierteile und das Maschgerohöl so viel Mut bekam und mich mitten in der Nacht von Tugstein-Albert und Schillerstraße-Walter abtransportieren ließ, um mir unter Assistenz von Bohle Dr. und Neyer Dr. meinen Eiterzahn herausbohren zu lassen. Vielmehr stimmt es, daß ich schon lange Zahnschmerzen hatte, und in diesem Zusammentreffen mit den richtigen Fachmännern die rechte Gelegenheit wahrnahm, um diesem Uebel abzuhelfen. Außerdem hatte niemand einen Schaden mit mir, da ich erfahren habe, die Krankenkasse bezahle für solche mitternächtliche Zahnbehandlungen an Sparkassendirektoren den ganzen Preis. Auch Sternwirts-Marie und Verwalters Pepe haben mit mir nicht draufgezahlt, zumal ich gerne bereit bin, mit meinen Maschgero-Kameraden am Fasnat-Zischtag noch eine Nachfeier zu veranstalten und sie bis am zwölfe zechfrei zu halten.

ERZENDEL G.

Wie uns unser Lissaboner Korrespondent aus Portugal meldet, macht sich unter den dortigen Oelsardinenfabrikanten eine zunehmende Nervosität bemerkbar, seit bekannt geworden ist, daß es einem Dornbirner Textilfabrikanten in zielbewußter Arbeit und typisch alemannischer Zähigkeit gelungen ist, ein neues Verfahren zu entwickeln, um die schwer darniederliegende Bodenseefischerei wieder neu zu organisieren. Soweit Einzelheiten bekannt geworden sind, sollen nach diesem Verfahren die Bodenseefelchen durch Einlassen von Oel in den Müllerbach, wobei dieses Oel sich dann an der Oberfläche des Bodensees ausbreitet, bereits lebend zu **Oel-Felchen** werden, was eine ganz gefährliche Konkurrenz für die portugiesischen Oelsardinen werden soll. In Hinkunft wird man nicht mehr Oelsardinen kaufen, sondern auf der ganzen Welt wird man statt dessen die schmackhaften Oel-Felchen verzehren.

Um entstandenen Gerüchten entgegenzutreten, stelle ich hiermit ausdrücklich und öffentlich fest: Es ist nicht wahr, daß der Besitzer des „Tatra“-Wagens, der einige Zeit vor meinem Hause nicht ganz vorschrittartig geparkt war, bei mir einen größeren Posten Weißware abholen und zum Färben nach Lustenau bringen sollte, weil damals gerade „blau“ Modifarbe war.

schaft ist es mir in jahrelangen Versuchen gelungen, durch Zusetzung von künstlichen Riechstoffen meinem Schweinemist einen vornehmen Uraltlavendelduft zu verschaffen. Meine Nachbarschaft ist von dieser Neuerung derart begeistert, daß ich über ihr gutes Zureden und ihr Bitten davon absehen mußte, meinen Misthaufen von der Straßenseite in die Bändt zu versetzen.
Jul. Mehlböck

SCHWARZACH. Anrainer der Bahnhof- vulgo Krottenlochstraße wollen sich noch ein wenig gedulden, binnen 10 Jahren ist die Straße sicher fertig.

Heolf dor sealb

Wo ma d'Stroßa pfläschtrat odor teert,
wo ma tägle zämmo kehrt,
wo ma Lampa ufmontiert,
wo ma schneall kanalisiert,
wo ma schafft bi jedom Weattar,
wahnat beschtimmt a Gmuondsvortreatar.

Abor gschwind nach däm sim Hus
ischit as mit döm Fortschritt us.
Drom wähl ma ali-pott, wena ma ka,
i d' Gmuondsvortreitung andor Ma
Dänn kutt do Fortschritt mit dor Zit
ou z' Dorebiro bodo witt.

's Seagar Kappelé wieder in Gefahr

Schon einmal mußten die Säger um ihr „Kappelé“ bangen und nun scheint es wieder so weit zu sein. Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle erfahren, wird mit dem Gedanken gespielt, das „Seagar-Kappelé“ abzubauen und an seine Stelle einen riesigen Opferstock zu setzen, dessen mildtätige Zuflüsse den Weiterbau der Bundestextilschule ermöglichen sollen. Der ursprüngliche Plan, die Opfergaben einfach im Kappelé deponieren zu lassen, mußte fallen gelassen werden, da - vor allem von Seiten des Bundes - mit ganzen Waggo-ladungen Ziegel und Zement gerechnet wird. Ein einfacher Abbruch kommt aber nicht in Frage, weil die Säger bekanntlich mit allen Fasern ihres Herzens an ihrem Nationalheiligtum hängen und einen solchen mit Brachialgewalt verhindern würden. So bleibt als Ausweg nur eine Verlegung des Kappelé, wogegen sich wieder - natürlicherweise! - die Spiegelreparaturwerkstätte „Opel“ sträubt. Andererseits erinnert man sich in diesem Zusammenhang an die großzügigen Baugrundanbieten des Gemeinderates Wächser, der Firma F. M. Zängler und anderer lokalpatriotischer Anrainer. Ueber die noch unabsehbare Weiterentwicklung der Angelegenheit werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.



Zur Erhaltung unseres Landstückes und unseres Pöfbaudenkmals nehmen dankend entgegen: ALWIN und auch Unkraut-Ex wird angenommen der „BUND“

Neue Dienstrangordnung

bei der Fa. Herberger und Rhomburg

Chief-Direktor-Halbeisen-Obermeister-Meister usw.



Sperstunde muß, das sieht man ein,
Auch auf dem Karren oben sein.
Das Bänne muß zum Kontrollieren
Die Polizei nach oben führen;
Am andern Seil schwebt froh und munter
Die Zecherschar ins Tal hinunter.
Die Polizei steigt wieder ein,
Befriedigt von dem Augensein,
Und schwebt dem Tale wieder zu,
Denn auf dem Karren ist jetzt Ruh.
Die Zechgesellschaft fährt jedoch
Am andern Seile wieder hoch
Und feiert mit Getränken reich
Am Karren den gelungenen Streich

Aus dem Badeleben

Stadtrat Zänglerle und Dr. Minge besuchen seit einigen Jahren mit bestem Erfolg das Schlamm-Thermalbad zu Abano in Oberitalien. Bei Dr. Minge hat sich nach 15-jähriger Pause, ein erfreulicher Kindersegen in Form von gesunden Zwillingen eingestellt.

Dies zeigt erneut die heilsamen Wirkungen dieser Schlamm-packungen. Wie wir erfahren, hat Stadtrat Zänglerle die Badekuren daraufhin abgebrochen, nachdem, wie ihm mitgeteilt wurde, die Krankenkasse für weitere Folgen der Bäder nicht aufkomme.

Das Gespräch des Tages

Konrad: Du, Vere, woascht m'r nünt i-d' Seagar-Rät-scho?
Vere: Nei! Muonscht i tõi m'r d'Schnorro v'rrißo, das-e nachar Maleschta hio.
Konrad: Däs ka dior doch glich si, du beoscht doch i-d'r Krankokassa?
Vere: Eobo dromm! Eotz, wo ma jede Schnorro-Heckerei seolb zahlo muß und Krankokassa no d'zuo.

Ortschlag für die Touristen nicht durch den weiten Ausblick vom Verkehr abzulenken



Wirtschafts-Nachrichten

In-är „dornigo“ Wirtschaft im Hatlardorf sind a-diomol a paar g'seosso und händ do debattiert übor di nöi Straß, wo vom Löjo do grädigo is Wallomahd usse goh söll. D'Wirtin heot sä ou-no ganz schmal zuechedruckt und heot g'jömarat, was däs für sie für-an Schado wär. Do heot sä una a klä trösto wello und heot g'muont, bi iohro sei as eotzt nid so bö, sie ligg jo ou a-dr nöjo Straß, bloß hei sie dänn halt do V'erkehr hionderhalb. Abor do ischt ar schleocht a-ko. „Nei, nei“, heot sä brächt, „hionna, däs ischt nünt; do V'rkehr will i scho vorna!“

Mohrenkopf contra Schwarzkopf

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß von unserem Wiener Korrespondenten erfahren, bahnt sich ein Prozeß zwischen der hiesigen Mohrenbrauerei und der Wiener Schwarzkopf-Schampoo-Firma an. Der Grund der Streitsache soll etwa nicht die schäumende Konkurrenz des Mohrenbieres sein, sondern die Schutzmarke, der Negerkopf (Wer will Heutzutage nicht alles schwarz sein?!), den die Mohrenbrauerei schon über ein Jahrhundert verwendet. Wir wollen hoffen, daß Justitia unserer Brauerei Gerechtigkeit widerfahren läßt, damit der Mohrenkopf zur Freude der Dornbirner Gastwirte weiterhin sein geschäftsführiges Unwesen treibt.

I sött...

(Eine dialäktwissenschaftliche Betrachtung mit Beispielen von Fakundus Mäser)

Dieser meischangewendete in der an Konjunkctiefen (Konjunkctief ischt der Fachaustruck für die Möglichkeitform) so reichen alemanischen Mundart ferdiert es, etwas heller beläuchdet (diese Schreibung ischt richtig, denn „Leuch“ gibt es nicht, aber Lauch gibt es. Anm. d. Ferf.) und näher betrachtet zu werden.

Tätikeit die Rede. Was nun die Zukunft bedingt, so kan sie in nebelhafter Weite ligen...

I sött ou a-mol uf Amerika flügo.

sie kan auf eine absebare Zeit fescht beschdimmt sein...

I sött bis am drißigschto 'Grundschtür zahlo.

oder sie kan die allernägschde Zukunft bedeuten:

I sött dem Auto, gloub-e, uswicho.

Hiensichdlich der Tätikeit kan diese und die moralische Einschdellung dazuo sehr verschiden sein. So kan es sich zum Beischbiel umm eine Tätikeit handeln, wo man mitt gröschdem Fernügen tut und wo man nie dran denkt sie zu unterlaßen...

I sött no bim Moaschtar do Luo hola.

oder umm eine solche wo mann weniger gern tut, aber nicht gutt drumm herum kan...

I sött dor Schwögorä zur Lich.

oder auch umm eine solche fon der mann genau weißt, das der Geschbrächsartner über ihre Notwendikeit anderer Ansicht ischt:

I sött no a-klä in Secklar omme ga jassa.

Folschdändig richtig angewendet wird dieser Konjunkctief blos dort, wo er eine Tätikeit bezeichnen wil, die mann wirklich tun solte, die zu ferichden mann aber nie dran denckt:

I sött miner Frou a-klä häl tuo.

Gantz falsch ischt er natürlich dort, wo es sich umm eine Tätikeit handelt, die zu ferichden oder nicht zu ferichden mann gar keine Wal hatt, weil mann under dem Zwang der Ferhältniße schdet.

Jezt mus ich aber Schluß machen, weil bei mir ischt dieser leztgenande Fall eingedreten:

I sött ga sch!

Silbencrätsel

A - BAU - BAUM - BRÖ - DI - DIS - É - HEIM
IM - IN - KA - KEI - KER - KUS - LA - MANN
NE - NEU - O - O - PI - QUI - RA - RICH - SEKT
STER - SU - TAN - TEN - TÜR - UL - UR

Aus obigen Silben sind 14 Wörter untenangegebener Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei bekannte und beliebte Dornbirner Bürgerinnen nennen, deren Bilder Sie ebenfalls in dieser Nummer der „Seagar-Rätscho“ finden.

Es sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1 Fruchtbaum, 2 Weibl. Vorname, 3 Bienenzüchter, 4 Europ.-asiat. Staat, 5 Nadelbaum, 6 Giraffenart, 7 Stadt in Baden, 8 Herbstblume, 9 Rundfunk, 10 Kerbtier, 11 Span. Fluß, 12 Männl. Vorname, 13 frisch errichtetes Gebäude, 14 Leichtathlet. Gerät

1. _____ 8. _____
2. _____ 9. _____
3. _____ 10. _____
4. _____ 11. _____
5. _____ 12. _____
6. _____ 13. _____
7. _____ 14. _____



Wirtschafts-Nachrichten

In-är „dornigo“ Wirtschaft im Hatlardorf sind a-diomol a paar g'sosso und händ do debattiert über di nöi Stroß, wo vom Löjo do grädigo is Wallomahd usse goh söll. D'Wirtin heot sä ou-nö ganz schmal zuochedrukt und heot g'jömarat, was däs für sie für-an Schado wär. Do heot sä una a klä trösto wello und heot g'muont, bi iohro sei as eotzt nid so bös, sie ligg jo ou a-dr nöjo Stroß, bloß hei sie dänn halt do V'erkehr hionderhalb. Abor do ischt ar schleocht a-ko. „Nei, nei“, heot sä brächt, „hionna, däs ischt nünt; do V'rkehr will i scho vorna!“

Mohrenkopf contra Schwarzkopf

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß von unserem Wiener Korrespondenten erfahren, bahnt sich ein Prozeß zwischen der hiesigen Mohrenbrauerei und der Wiener Schwarzkopf-Schampoon-Firma an. Der Grund der Streitsache soll etwa nicht die schäumende Konkurrenz des Mohrenbieres sein, sondern die Schutzmarke, der Negerkopf (Wer will Heutzutage nicht alles schwarz sein?!), den die Mohrenbrauerei schon über ein Jahrhundert verwendet. Wir wollen hoffen, daß Justitia unserer Brauerei Gerechtigkeit widerfahren läßt, damit der Mohrenkopf zur Freude der Dornbirner Gastwirte weiterhin sein geschäftstüchtiges Unwesen treibt.

I sött...

(Eine dialäktwißenschaftliche Betrachtung mit Beischielen von Fakundus Mäser)

Dieser meischangewendete in der an Konjunkctiefen (Konjunkctief ischt der Fachastruck für die Möglichkeitform) so reichen alemanischen Mundart ferdiert es, ettwas heller beläuchdet (diese Schreibung ischt richtig, denn „Leuch“ gibt es nicht, aber Lauch gibt es. Anm. d. Ferf.) und näher betrachtet zu werden.

„I sött ...“ schdet immer am Begin von einem Satz.

I sött ou a-mol uf Amerika flügo.
sie kan auf eine absebare Zeit fescht beschdimmt sein . . .

I sött bis am drißigschto 'Grundschtür zahlo.
oder sie kan die allernägschde Zukunft bedeuten:

I sött dem Auto, gloub-e, uswicho.
Hiensichtlich der Tätikeit kan diese und die moralische Einschdellung dattu sehr verschiden sein. So kan es sich zum Beischiel umm eine Tätikeit handein, wo man mitt gröschdem Fergnügen tut und wo man nie dran denkt sie zu unterlaßen . . .

I sött no bim Moashtar do Luo hola.
oder umm eine solche wo mann weniger gern tut, aber nichd gutt drumm herum kan . . .

I sött dor Schwögörä zur Lich.
oder auch umm eine solche fon der mann genau weißt, das der Geschbrächsartner über ihre Notwendikeit anderer Ansicht ischt:

I sött nö a-klä in Secklar omme ga jassa.
Folschdändig richtig angewendet wird dieser Konjunkctief blos dort, wo er eine Tätikeit bezeichnen wil, die mann wirklich tun solte, die zu ferichden mann aber nie dran denkt:

I sött miner Frou a-klä häl tuo.
Gantz falsch ischt er natürlich dort, wo es sich umm eine Tätikeit handelt, die zu ferichden oder nichd zu ferichden mann gar keine Wal hatt, weil mann under dem Zwang der Ferhältnisse schdet.

Jezt mus ich aber Schluß machen, weil bei mir ischt dieser leztgenande Fall eingedreten:

I sött ga sch!

Silbencrätsel

~~A~~ - ~~BAU~~ - ~~BALIM~~ - ~~PRO~~ - ~~DI~~ - ~~HIS~~ - ~~E~~ - ~~HEIM~~
~~IM~~ - ~~KA~~ - ~~KEI~~ - ~~KER~~ - ~~KUS~~ - ~~LA~~ - ~~MANN~~
~~NE~~ - ~~NEU~~ - ~~O~~ - ~~O~~ - ~~PI~~ - ~~QUIT~~ - ~~RA~~ - ~~RICH~~ - ~~SEKT~~
~~STER~~ - ~~SU~~ - ~~TAN~~ - ~~TEK~~ - ~~TOR~~ - ~~UL~~ - ~~UR~~

Aus obigen Silben sind 14 Wörter untenangegebener Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei bekannte und beliebte Dornbirner Bürgerinnen nennen, deren Bilder Sie ebenfalls in dieser Nummer der „Seagar-Rätscho“ finden.

Es sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:
 1 Fruchbaum, 2 Weibl. Vorname, 3 Bienezüchter, 4 Europ. asiat. Sraat, 5 Nadelbaum, 6 Giraffenart, 7 Stadt in Baden, 8 Herbstblume, 9 Rundfunk, 10 Kerbtier, 11 Span. Fluß, 12 Männl. Vorname, 13 Frisch errichtetes Gebäude, 14 Leichtathlet. Gerät

- | | |
|----------------|------------|
| 1. Quittenbaum | 8. Aster |
| 2. Ulla? | 9. Radio |
| 3. Turber | 10. Insekt |
| 4. Tausenürker | 11. Eyoka |
| 5. Tausen | 12. Ulrich |
| 6. AOKAPI | 13. Neubau |
| 7. Hauheim | 14. Diskus |

1. Preis: 3 Tafeln Schokolade
 2. Preis: 2 Tafeln Schokolade
 3. Preis: 1 Tafel Schokolade

durch Zusetzung von künstlichen Riechstoffen meinen Schweinemist einen vornehmen Urattlavendelduft zu verschaffen. Meine Nachbarschaft ist von dieser Neuerung derart begeistert, daß ich über ihr gutes Zureden und ihr Bitten davon absehen mußte, meinen Misthaufen von der Straßenseite in die Bündt zu versetzen.
Jul. Mehlböck

SCHWARZACH. Anrainer der Bahnhof- vulgo Krottenlochstraße wollen sich noch ein wenig gedulden, binnen 10 Jahren ist die Straße sicher fertig.

Heolf dor sealb

Wo ma d'Strofa pfäschtrat odor teert,
wo ma tügle zämmo kehrt,
wo ma Lampo ufmontiert,
wo ma schneell kanalisiert,
wo ma schafft bi jedem Weattar,
wohntat beschtimmt a Gmuondsvortreatar.

Aber gschwind nach dem sim Hus
ischt as mit dem Fortschritt us
Drom wähl ma all-pott, wenn ma ka,
i d' Gmuondsvortreatung andor Ma
Dann kutt do Fortschritt mit dor Zit
ou z' Derobiro bodo witt.

's Seagar Kappelle wieder in Gefahr

Schon einmal mußten die Säger um ihr „Kappelle“ bangen und nun scheint es wieder so weit zu sein. Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle erfahren, wird mit dem Gedanken gespielt, das „Seagar-Kappelle“ abzubrechen und an seine Stelle einen riesigen Opferstock zu setzen, dessen mildtätige Zuflüsse den Weiterbau der Bundestextilshule ermöglichen sollen. Der ursprüngliche Plan, die Opfergaben einfach im Kappelle deponieren zu lassen, mußte fallen gelassen werden, da - vor allem von Seiten des Bundes - mit ganzen Waggo-ladungen Ziegel und Zement gerechnet wird. Ein einfacher Abbruch kommt aber nicht in Frage, weil die Säger bekanntlich mit allen Fasern ihres Herzens an ihrem Nationalheiligtum hängen und einen solchen mit Brachialgewalt verhindern würden. So bleibt als Ausweg nur eine Verlegung des Kappelle, wogegen sich wieder - natürlicherweise! - die Spiegelreparaturwerkstätte „Opel“ sträubt. Andererseits erinnert man sich in diesem Zusammenhang an die großzügigen Baugrundanbieten des Gemeinderates Wächser, der Firma F. M. Zängele und anderer lokalpatriotischer Anrainer. Ueber die noch unabsehbare Weiterentwicklung der Angelegenheit werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.



zur Erhaltung unseres Bildstockes und unserer Pöhländenkais nehmen dankend entgegen: ALWIN und (auch Unkraut-Ex wird angenommen) der „BUND“

Neue Dienstrangordnung

bei der Fa. Herberger und Rhomburg

Chef-Direktor-Halbeisen-Obermeister-Meister usw.



Speersunde muß, das sieht man ein,
Auch auf dem Karren oben sein.
Das Bähle muß zum Kontrollieren
Die Polizei nach oben führen;
Am andern Seil schwebt froh und munter
Die Zecherschar ins Tal hinunter.
Die Polizei steigt wieder ein,
Befriedigt von dem Augenschein,
Und schwebt dem Tale wieder zu,
Denn auf dem Karren ist jetzt Ruh.
Die Zechgesellschaft fährt jedoch
Am andern Seile wieder hoch
Und feiert mit Getränken reich
Am Karren den gelungenen Streich

Aus dem Badeleben

Stadtrat Zängerle und Dr. Minge besuchen seit einigen Jahren mit bestem Erfolg das Schlamm-Thermalbad zu Abano in Oberitalien. Bei Dr. Minge hat sich nach 15-jähriger Pause, ein erfreulicher Kindersegen in Form von gesunden Zwillingen eingestellt.

Dies zeigt erneut die heilsamen Wirkungen dieser Schlamm-packungen. Wie wir erfahren, hat Stadtrat Zängerle die Badekuren daraufhin abgebrochen, nachdem, wie ihm mitgeteilt wurde, die Krankenkasse für weitere Folgen der Bäder nicht aufkomme.

Das Gespräch des Tages

Konrad: Du, Vere, woascht m'r nünt i-d' Seagar-Rät-scho?

Vere: Neil Muonscht i toi m'r d'Schnorro v'rribo, das-e nachar Maleschta hio.

Konrad: Däs ka dior doch gliich si, du beoscht doch i-d'r Krankokassa?

Vere: Eobo dromm! Eotz, wo ma jede Schnorro-fickerei seolb zahlo muß und Krankokassa no d'zuu.



*Bitte in Zukunft bei mir die nächtlichen
Ruhestörungen zu unterlassen!*

Der Gartenbauverein „Rosenstraße“ Dornbirn
lädt alle Interessenten zu einer

Besichtigungsfahrt

in die Webergasse ein. Sie können sich dort durch Augenschein überzeugen, daß weibliche Nußbäume viel besser „träufend“, wenn sie vorher einige Zeit in den Bschüttekasten gestellt worden sind.

Anmeldungen beim „Wochenendjasser“



Spart bei der
Postsparkasse
aber laßt Euch nicht anschnauzen!

Naturschutz= Barf

Gebe der geehrten Bevölkerung von Dornbirn und Umgebung bekannt, daß ich mit freundlicher Duldung der Stadt und stiller Zustimmung des Verkehrsvereines einen einmaligen Naturschutzpark an der Lustenauerstraße errichtet habe.

In jahrelanger, mühevoller Arbeit ist es mir gelungen, außer edlen Staudenarten und halbedlen Hölunderböschchen auch sämtliche in der gemäßigten Zone vorkommenden Unkräuter zu züchten.

Besuchen auch Sie diese Fundgrube des Botanikers, diesen Rastplatz der Liebenden, diese Rettungsstelle für Spätheimkehrer, diese Zierde der Gartenstadt.

Führungen täglich außer Sonntag

durch den Parkwächter aus Ulm

Die Alt- und Neupensionisten von Dornbirn

treffen sich täglich ab 1/3 Uhr in den Sälen des Hotel „Prost“ am Rathausplatz.

Zum Zeichen einer lückenlosen Solidarität wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Geschulte Redner aus allen vier Bezirken halten aufwiegende Referate.

Die mit der Illuminierung beauftragten Funktionäre dürfen sich auch schon vormittags im „Rathauskeller“ einfinden.

Für die **Wärmen**

*Tage verschafft Kehlegger die
gewünschte Abkühlung!*



Das Land hat's gegeben,
Der Bund hat's genommen,
Es lebe die Demokratie!

Schmerzzerwählt geben wir Nachricht, daß es dem ränkevollen Proporz gelungen ist, die ehrgeachtete

Familie Josef und Marie Hämmerle, geb. Wasserwerk

auszurotten. Ihr ganzes irdisches Wirken war dem Ruhme ihrer Vaterstadt Dornbirn und der seelischen Erbauung des Landes Vorarlberg und der angrenzenden Kleinstaaten gewidmet gewesen.

An Stelle von Kranzspenden wird um ein alemannisches Gedenken bei „Tanzmusik auf Bestellung“ gebeten.

Dornbirn, im Jahre des Unheils 1956

In Tränen gebadet:

Die zahlenden Hörer von Radio Vorarlberg

Ein schlechtes Zeugnis

A Bergar-Buor ischt ikehrt im Krüz,
Am Stammtisch von Buoro, ma redat viel Gschids,
Von Sorga, vom Ärger, vom Weator und schimpft
vo deam und vo diesom und daß ma eotz impt.

Do Bergar ar losat, ar seit hüt nit viel,
Ar zücht a d'r Lango as ob aso pfiel.
Una regiirt und seit: was ischt widor däs
Für a blöds Agricht mit deam Almakäs.

A andora schnorrt wegot dor Stadttierarztwahl
Üsere Vertretar händ gschloft bi d'r Sitzung im Saal.
Do pfuzgat do Beargar und seit ma tät munno
Üs Büro v'rtreat ma; ab'r bios mit do Schuono!



Ein tüchtiger „alleswissender“

Berkehrspolizist

für Halbtagsdienst gesucht. - Unterstand vorhanden!

Bewerbungen unter dem Kennwort
„Brückenkommandant“ a. d. Verw. d. Bl.

Warnung!

Ich warne jedermann, die von mir an der Straßenkreuzung beim „Löwen“ im Oberdorf getroffenen Faschingsvorbereitungen als „Verkehrsunfall“ zu bezeichnen. Ich habe mich dort lediglich durch einen geprüften VW verunstaten lassen, weil ich „maschgeren“ wollte. Personen, welche Gegenteiliges behaupten, werde ich unnachsichtlich zur Verantwortung ziehen.
S. PUNTAR

Widerruf!

Die Behauptung daß Herr A. Welp einen Opel aus der Arche Noah fahre nehme ich mit Bedauern zurück, da dieser der Rondo gehört. Reju

Nur 32 Kilometer

ist die Fahrtstrecke Dornbirn — Bregenz bei meinem Caravan-Expresß (falls mir kein Milchwagen in die Quere kommt).
Rich. Nietenböglar

Ehe-Kriegsteilnehmer

1090-1057 sucht Nebenbeschäftigung

KARREN-HOTEL

Wegen des großen Erfolges am Faschingmontag
Wiederholung des beliebten

Kaffeekränzchens

mit Gebetsübungen in der Seilbahngondel

Nur bei stürmischem Wetter und Stromausfall!

Voranzeige! Der Dornbirner Männerchor beabsichtigt, nach jahrelanger Probenarbeit die Bevölkerung von Dornbirn mit einem

HERBST-KONZERT

zu überraschen. Der genaue Termin ist noch nicht bekannt, doch ersuchen wir die Bevölkerung, die Jahre 1958 oder 1959 vorzumerken. Zum Sängerfest nach Lustenau sind wir nicht gegangen, weil man dort nicht gejagt hat.

Vorarlb. Familienbund / Ortsgruppe Dornbirn

Faschingdienstag, 20 Uhr

Farblichtbilder-Vortrag

Rinderlosigkeit

und ihre Betämpfung

*

Bundesrealschule - Geometriesaal

Zirkel und Dreieck nicht vergessen!!

Zum Schlusse, Leser, seist auch Du
In Deiner Aschermittwochrub
Verulkt, zum allerletztenmale,
Denn jedes Stück hat ein



Herausgegeben vom Faschingskomitee der Gemeinde Sägen
Druck und Verlag: Buchdruckerei Höfle, Dornbirn